

90. Mitleiden. (58.)

Sieh den Leidenden, wie trübe,
 Sich sein Blick zur Erde senkt;
 Sieh, wie ohne Reiz und Liebe
 Vor ihm hin die Zukunft hängt;
 Wie bei leisen Trauertönen
 Wehmuth ihm die Wangen neigt;
 Wie die Welt mit allem Schönen
 Alles, nur nicht ihn ergötzt.

Ach! statt mancher wilden Freude,
 Die mit früher Reue lohnt,
 Geh zum Leidenden, und meide
 Nicht den Ort, wo Kummer wohnt.
 Oftmals erndtest du im Stillen
 Hier die bessere Weisheit ein.
 Zwar, der Thor hält das für Grillen;
 Aber willst du thöricht sein?

Gehst Du denn nun hin, zu sehen
 Welche Noth den Armen drängt;
 Bleibe nicht beim Anblick stehen,
 Neugier ohne Hülfe kränkt.
 Aber Mitgefühl im Herzen,
 Das kein Sittenspruch dich lehrt,
 Trost und Linderung der Schmerzen
 Machen dich des Himmels werth.

Denk das göttliche Vergnügen
 Wenn du Thränenbäche hemmst,
 Und, den Kummer einzuwiegen,
 Als ein Friedensengel kömst.
 Süße Ruhe, mehr als Kronen,
 Mehr als Gold und Edelstein,
 Wird in deinem Herzen wohnen
 Wird im Tode dich erfreun.

91. Die Abgeschiedenen. (59.)

Allen, die an Gräbern weinen,
 Laß des Glaubens Sonne scheinen,
 Gott! mit Licht aus jener Welt.
 Wo die Tugend nicht mehr leidet
 Und kein Freund vom Freunde scheidet,
 Werde jeder Geist erhellt!